

## Jedes Kind ein Wunderkind

CUXHAVEN/BAD BEDERKESA. „Ich war nicht einmal enttäuscht, als ich herausbekommen hatte, dass ich doch kein richtiges Wunderkind wie Mozart oder Einstein war!“, bemerkte der schwarze Anwalt aus der Bronx, New York, dessen Vater und sieben Geschwister und wegen Drogen- und Rohheitsdelikten im Gefängnis saßen, „dafür habe ich jetzt einen alten Mann im Kopf, dessen Namen ich nicht einmal kenne!“

Dieses kleine Rätsel werden Dr. Herbert Pagels, Diplom-Psychologe und Leiter der Erziehungsberatungsstelle Cuxhaven und Just Dröge, Diplom-Sozialpädagoge und Leiter der Jugendhilfestation Bederkesa-Schiffdorf im Rahmen der „Beerster Präventionstage“ am **Dienstag, 20. September**, um 19 Uhr in einem Vortrag über Resilienz („Stehaufmännchen“ sein, auch wenn die Umstände schwer sind) auflösen. Ort ist die Schule „Am Wiesendamm in Bad Bederkesa. Der Fachvortrag richtet sich an pädagogische Fachkräfte wie Lehrer, Erzieher, Sozialpädagogen, aber auch Eltern, die daran interessiert sind, durch ihre Achtsamkeit die Zukunftschancen ihrer Kinder in eine realistische Perspektive zu versetzen. Die Veranstaltung ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich. (cn/mr)

## Lesenacht für Frauen mit Sandra Lüpkes

CUXHAVEN. Am **Freitag, 14. Oktober**, um 20 Uhr öffnet die Stadtbibliothek ihre Türen zur nächsten Frauenlesenacht.

Sandra Lüpkes (Foto) liest aus ihrem am 1. Oktober neu erscheinenden Roman „Taubenkrieg“. Eine Riesenblutlache,

aber keine Leiche? Wencke Tydmers, bereits bekannte Ermittlerin aus den Inselkrimis der Verfassung, ist diesmal in Mecklenburg am Pinnower See unterwegs. Hundertschaften der Polizei durchkämmen die Landschaft, ohne eine Spur zu finden.

In „Taubenkrieg“ geht es um gewalttätige Motorradbanden, insbesondere um die fiktive Gang „Devil Doves“. Als Verpächterin des neuen Clubhauses wird Wencke Tydmers gemeinsam mit ihren Kollegen in die Szene eingeschleust und lernt eine völlig fremde Welt kennen.

### Fulminanter Vortrag

Wer Sandra Lüpkes bereits im vergangenen Frühjahr anlässlich ihrer Cuxhavener Lesung für die „Deutsche Seemannsmission erleben durfte, weiß, was zu erwarten ist: eine tolle Lesung von einer Vortragenden, die nicht nur spannend zu schreiben, sondern auch fulminant vorzutragen versteht!

In Göttingen geboren, hat Sandra Lüpkes viele Jahre auf der Nordseeinsel Juist verbracht; heute lebt und arbeitet sie in Münster. Außer zahlreichen Krimis hat die Autorin auch Sachbücher und Kurzgeschichten veröffentlicht, „nebenbei“ singt sie Chansons und komponiert.

Die Besucherinnen erwarten neben einer fesselnden Lesung aus einem druckfrischen Krimi ein leckeres Buffet und im Anschluss daran interessante Buchtipps, vorgestellt von der Buchhandlung im Lotsenviertel. (cn/mr)

### Schnell Karten sichern

Karten für die Frauenlesenacht sind ausschließlich in der Stadtbibliothek Cuxhaven erhältlich, und zwar am **Freitag, 23.**, und **Sonntag, 24. September**. Achtung: Wegen der zu erwartenden Nachfrage ist es nicht möglich, Karten vorzubestellen, sie können nur an diesen beiden Tagen persönlich erworben werden. Eventuelle Restkarten werden in den folgenden Tagen verkauft. Die Veranstaltung findet in Kooperation der Bibliotheksgesellschaft mit der Buchhandlung im Lotsenviertel statt. (cn/mr)



Beim Besuch von Duncan Village, Township in Südafrika geht es lustig zu (l.). – Rechts: Niklas dreht eine Szene des Imagefilms für den Deutschen Entwicklungsdienst. Fotos: privat

# Einmal Mosambik und retour

Niklas Rudolph hält Vortrag über seine Erfahrungen nach 18 Monaten in Süd-Ostafrika

VON TIMM GIESBERS

CUXHAVEN. „Ein ziemlicher Kulturschock“ sei der Trip ins südliche Afrika schon gewesen, gibt Niklas Rudolph, 22, zu. Der Nordholzer verbrachte insgesamt anderthalb Jahre als Erzieher und Filmemacher auf dem afrikanischen Kontinent in Mosambik und Südafrika.

Es gehört schon eine große Portion Mut dazu, für ein Jahr seine Heimat zu verlassen und in einen Kontinent zu reisen, von dem man zugegebenermaßen nicht viel Gutes hört.

Dieses Wagnis ist Niklas Rudolph eingegangen. „Mir ist nach einiger Zeit alles auf die Nerven gegangen“, sagt Niklas. „Die Langsamkeit der Menschen, die Zustände vor Ort, die fremde Sprache. Portugiesisch konnte ich schon, aber von Shangan, der örtliche Dialekt Mosambiks, hatte ich keine Ahnung.“

### Auch schon in Brasilien

Doch Niklas Rudolph war es schon gewöhnt, weit weg von zu Hause zu sein. Denn bereits 2007, als seine Mitschüler die elfte Klasse des Amandus-Abendroth-Gymnasiums besuchten, war er für ein Jahr in Brasilien. Dort besuchte er eine Schule in Campo Grande im Südwesten Brasiliens.

Mit viel Auslandsaufahrung im Gepäck ging es dann nach dem Abitur 2009 zunächst als „Weltwärts-Freiwilliger“ nach Ressano Garcia in Mosambik. Hier verbrachte Niklas die nächsten zwölf Monate als Unterstützer der Erzieher und Lehrer eines Kinderinternats für mosambikanische Waisenjungen.

Bereits in Deutschland hatte Niklas Rudolph viel Jugendarbeit geleistet. Er betreute Jugendgruppen und musizierte regelmäßig mit ihnen. Diese Erfahrungen brachten ihm in Mosambik die

Freundschaft von vier jungen Männern ein. Diese wollten zusammen mit ihm eine Rockband gründen.

Fortan coachte Niklas die Band und organisierte kleine Auftritte. Durch einen Zufall trafen die fünf auf einem Ausflug einen bekannten mosambikanischen Musiker. Dieser nahm die Band unter seine Fittiche und nimmt mit ihnen derzeit ihr zweites Album auf. Während er noch in Mosambik war, wurde Niklas gebeten, einen Imagefilm über die Arbeit des Deutschen Entwicklungsdienstes zu drehen. Dafür reiste er zur Zeit der Fußball-Weltmeisterschaft 2010 einen Monat lang durch Mosambiks Nachbarland Südafrika.

### Filmemacher durch Zufall

Weil die Auftraggeber von seiner Arbeit begeistert waren, engagierten ihn das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung für einen nächsten Film über die deutsche Entwicklungszusammenarbeit im

Schwerpunkt Lokalverwaltung. Er sollte zeigen, wie Deutsche die Südafrikaner bei der Überwindung von Problemen unterstützen, die sich aus der jahrzehntelangen Apartheid, der Rassentrennung, entwickelt hatten.

Daraufhin verbrachte er die nächsten sechs Monate in Südafrika und organisierte Filmworkshops für junge Filmemacher und Schüler. „Mich hat die Freude meiner Gastgeber am Leben am meisten beeindruckt“, resümiert Niklas. Der Lebensstandard vor Ort sei nicht besser, aber auch nicht schlechter, nur anders als in Deutschland.

Natürlich sei es kein einfaches Leben, wenn man täglich Wasser holen müsse und Elektrizität aus der Steckdose ein nahezu unerreichbarer Traum sei. Man müsse sich eben auf eine andere Umgebung einstellen können. Diese Umstellung auf einen anderen Rhythmus fiel Niklas mit den Monaten schwerer. Anfangs war sein Aufenthalt noch von großer Eu-

phorie geprägt. Als die jedoch langsam dem Unmut wich, fiel es dem jungen Nordholzer schwer, sich anzupassen. „Ich musste mich dann zusammenreißen und mir sagen, dass ich Gast bin und die Lebensweise in Mosambik zu akzeptieren habe. Nach Deutschland habe ich mich während meiner Zeit im südlichen Afrika schon gesehen.“ Vor allem das Meer habe er vermisst. Weder der Aufenthalt in Ressano Garcia noch seine Reise durch Südafrika hätten ihn oft in die Nähe des Meeres geführt. „Da habe ich erstmalig gemerkt, für wie selbstverständlich man alles hat.“

### „Ein anderer Mensch“

Die Erfahrungen in Mosambik und Südafrika hätten sein Leben verändert, sagt Niklas Rudolph. „Ich konsumiere viel bewusster als vorher, jetzt, wo ich weiß, welche Auswirkung unser Konsumverhalten hat. Ich denke mehr über mein Handeln nach als vorher.“ Außerdem sei er viel gelassener im Umgang mit Problemen geworden. „Früher dachte ich, ich könne mich einsetzen und dadurch die globalen Probleme lösen. Ich bin jetzt kein Weltretter mehr. Aber im Kleinen kann ich wirken.“

### Bericht über Erfahrungen

Über seine Erfahrungen, die Probleme, die er mit der fremden Kultur hatte und seine Arbeit in Mosambik und Südafrika wird Niklas Rudolph am **Mittwoch, 21. September, um 19.30 Uhr** im Haus der Kirche, Elbestraße 6 in Nordholz, einen Vortrag halten. Dieser wird durch Musik, die teilweise von der mosambikanischen Band stammt, Gedichten, Filmen und einer Fotoausstellung bereichert und wird circa anderthalb Stunden dauern. Der Eintritt ist kostenlos, um Spenden wird jedoch gebeten.



Niklas und Apsalone (11), einer von 40 Jungen des Internats in Ressano Garcia in Mosambik.

## „Klingende Waterkant“ mit Berg-Echo

Beim Konzert in der Kugelbake-Halle mussten alle drei mitwirkenden Gruppen Zugaben geben

CUXHAVEN. Bayrisches „Holldrio“ und spanisches Granada: Beim Konzert „Klingende Waterkant“ am Donnerstagabend in der Kugelbake-Halle freuten sich die Zuschauer über ein buntes Programm, durch welches Heinrich Homann von den Sohl'nburger Büttpeddern führte.

Die „Bückerburger Jäger“ sind seit über 50 Jahren Kororchester in Cuxhaven. Viel Beifall ernteten sie für ihre Musik, die keine Wünsche offen ließ. Natürlich stimmte das Orchester zuerst Seemannslieder an, zum Mitsingen, darunter: „Hamburger Veermaster“, „Eine Seefahrt, die ist lustig“... Das Publikum klatschte und sang

begeistert mit. Schließlich verließen die „Bückerburger“ die Waterkant und stiegen symbolisch hohe Berge hinauf. Beim Lied „Echo der Berge“ begaben sich drei Trompeter ins Publikum, damit das Echo auch echt wirkte. Bayrisches Holldrio und schließlich das unvergessene Granada luden zum Träumen ein. Mit Swing-Melodien von Glenn Miller gab das Orchester ein noch umfangreicheres Bild seine vielseitigen Talente. Während den Umbaupausen erzählte Heinrich Homann Witze auf Plattdeutsch. Wie man Luv und Lee erkennt, wenn man über die Reling spuckt (wenn die Spucke zurück kommt, war das

Luv) und dass man das Wort „Schietbüdel“ nicht ins Hochdeutsch übersetzen kann. Mit seiner fröhlich offenen Moderation hatte er die Lacher auf seiner Seite.

### Schöne alte Trachten

Für den Augenschmaus sorgte dann die Volkstanz- und Trachtengruppe aus Hemmoor. Die schönen alten Trachten waren komplett aus Naturmaterialien hergestellt und richteten sich nach Originalen. Die Cuxhavener Trachtenforscherin Ruth Kreuzkamp hatte alle detailgetreuen Kostüme entworfen. Seit 19 Jahren tanzt nun die Hemmoorer Grup-

pe. Die Tänze, ebenfalls historisch, wurden in Perfektion vorgeführt und zuletzt musste die Trachtengruppe dem beeindruckten Publikum noch eine Zugabe präsentieren.

Vor lauter Begeisterung über die Hemmoorer Trachtengruppe hätte Heinrich Homann dann vor der Pause fast vergessen, seine eigene Truppe anzusetzen: die unvergleichlichen Sohl'nburger Büttpedder. Die hatten am Donnerstagabend aus ihrem vielseitigen Programm plattdeutsche Lieder mitgebracht. „Dat du mien leevsten büst“, da schunkelten alle mit und spendeten einen riesigen Beifall. (ph)

## Facebook-Party: Zahlt Versicherung?

CUXHAVEN. Die Party wurde zum Alptraum: In Langen geriet am letzten Wochenende eine eigentlich harmlose Facebook-Verabredung außer Kontrolle. Wie man sich gegen die unliebsamen Folgen schützen kann, die ein einziger falscher Haken beim beliebten sozialen Netzwerk „Facebook“ bewirken kann, fragen sich verunsicherte Eltern. „Es ist zu befürchten, dass bei Facebook-Partys weder die Hausrat- noch die Haftpflichtversicherung für die Schäden aufkommt, da es sich in den meisten Fällen um Vandalismus handelt. Niemand sollte sich daher leichtfertig auf seinen Versicherungsschutz verlassen, stattdessen sollte eine größtmögliche Sorgfalt bei sozialen Netzwerken an den Tag gelegt werden“, rät Jan Schust, Vorstand von TARIF-CHECK24, eines der führenden unabhängigen Versicherungs- und Finanzportale (www.tarifcheck24.com).

Normalerweise müssen Gäste für den Schaden, den sie verursachen, aufkommen. Bei einer unabsichtlichen Verursachung des Schadens – weil beispielsweise ein Glas aus der Hand fällt und die Glasplatte des Wohnzimmertisches zer-

### CN-SERVICE FACEBOOK-PARTYS

schlägt, kommt die Haftpflichtversicherung des Gastes für den Schaden auf. Eine Haftpflichtversicherung sollte daher jeder Bürger abgeschlossen haben; sie gehört zu der günstigsten und wichtigsten Versicherung.

Wird der Schaden dagegen absichtlich verursacht, weil die Gäste bei einer Party außer Rand und Band geraten und sich wie Rockstars im Hotelzimmer benehmen, dann handelt es sich um Vandalismus. In diesem Fall wird die Haftpflichtversicherung des Gastes nicht für den Schaden aufkommen, da der Schaden absichtlich verursacht wurde. Der Gast muss in diesem Fall den Schaden aus eigener Tasche ersetzen, da er fremdes Eigentum zerstört hat.

Diese eigentlich vernünftige Regelung hilft jedoch bei dem neuen Massenphänomen Facebook-Party nicht weiter, da die Gäste dem (unfreiwilligen) Gastgeber nicht bekannt sind und auch nicht für die Schadensregulierung zur Verfügung stehen. „Spätestens, wenn es zu ersten Bedrohungen und Zerstörungen kommt, sollte die Polizei gerufen werden, damit die Personalien von Party-Randalierern aufgenommen werden. Wird erst am nächsten Morgen gehandelt, dann ist es zu spät, da die Verursacher des Schadens nicht ausgemacht werden können“, sagt Versicherungsexperte Schust.

Die zweite Versicherung, die unter bestimmten Bedingungen für die Folgen einer Facebook-Party in der eigenen Wohnung aufkommen könnte, ist die Hausratversicherung. Sie sichert das Wohngebäude samt Inventar gegen Einbruchdiebstahl, Feuer, Sturm, Leitungswasser, Hagel, Raub und eben Vandalismus ab. Das Problem hierbei: Vandalismusschäden werden von Hausratversicherungen grundsätzlich meist nicht abgedeckt, sondern nur, wenn sie als Folge eines Einbruchs passieren. Öffnet man den Party-Gästen jedoch die Tür, dann entfällt der Schutz. „Bei Vandalismus gibt es je nach Versicherungsart einen gewissen Graubereich. Versicherungsnehmer sollten ihre Police deshalb genau studieren und gegebenenfalls wechseln. Ist es bereits zu Schäden infolge einer Facebook-Party gekommen, dann sollte der Versicherungsnehmer hartnäckig sein. Unter bestimmten Umständen lässt sich die Versicherungsgesellschaft auf eine Kulanz ein“ rät Schust.